

Gegensätze auflösen

2. Thüringentag Medien & Ethik



Johann Michael Möller, Mitteldeutscher Rundfunk: „Die nationalen Medienordnungen lösen sich durch die Digitalisierung auf. Damit ist das Ende des dualen Systems eingeläutet.“

Prof. Michael Haller, Universität Leipzig: „Bezogen auf den Funktionsauftrag des Journalismus muss eine gesellschaftliche Selbstverständigung wieder möglich sein.“

Prof. Georg Ruhmann, Uni Jena: „In Amerika hat man vor allem mehr Erkenntnisse, wie die durch Journalisten vermittelten Inhalte von den Rezipienten angenommen werden“

Den Wandel im Journalismus, seinen Auftrag und die Perspektiven diskutierten 50 Teilnehmer – überwiegend Studierende und Journalisten – mit hochkarätigen Referenten. In einem waren sie sich einig: Wir brauchen eine intensivere Forschung und Diskussion zur Qualität im Journalismus.

Der 2. Thüringentag begann mit einem Vergleich der Hauptnachrichtensendungen öffentlich-rechtlicher und privater Fernsehanbieter. Harald Mohr, Inhaber einer Produktionsfirma, hinterfragte dabei die Kriterien für die Thementauswahl, die aus einem Ereignis erst das Ereignis machen. Nach seiner Ansicht sei die Quote zu hoch bewertet, weil Masse nicht automatisch auch Qualität bedeutet.

Der Frage, was den Nachrichtenwert bestimmt, widmete sich Georg Ruhmann und stützte sich dabei auf eine Langzeitstudie, die unpolitischer gewordene Fernsehnachrichten insbesondere bei den privatkommerziellen Sendern konstatiert. Die Verfügbarkeit von Bildern und die bildliche Darstellung von Emotionen hingegen haben in den Nachrichten eine starke Bedeutungszunahme erfahren.

Sven Oelsner, im Nebenberuf Blogger, sprach von 24 Prozent Wissensdurstigen und 23 Prozent aktiven Konsumenten, die Blogs nutzen. Wichtiges Kriterium für die Akzeptanz der Diskussionsforen sei die Kommentierung von Meinungen, die in manchen Zeitungs-Blogs jedoch fehle.

Unwiderrspochen blieb die These von MDR-Hörfunkdirektor Johann-Michael Möller, dass es angesichts der Informationsfülle eines gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks bedarf: „Wer sonst soll den Menschen Orientierung bieten?“

Die Managementqualität der leitenden Redakteure, crossmediales Arbeiten und eine stärkere Wertschöpfung aus journalistischer Produktion sind neue journalistische Kompetenzen und kennzeichnend für die Veränderungen im Journalismus, so das Ergebnis einer Studie von Michael Haller.

Wenn es stimmt, dass sich journalistische Medien in der Informationsfülle nur durch Qualität abheben können, muss der Gegensatz zur Ökonomisierung der Medien gelöst werden, lautete das Fazit der Teilnehmer zum Abschluss.

Zweierlei Stolz

Von Wolfgang Marr
DJV-Landesvorsitzender

Offensiver und defensiver Stolz. Vier Worte, ein Aphorismus von Georg Christoph Lichtenberg, der nach wie vor unser Handeln prägt. Im Folgenden werden ein paar Gedanken zu den Finanzen des Landesverbandes ausgesprochen.

Aus mehreren Gründen.

Die meisten der aktuell 890 Mitglieder entrichten pünktlich den Beitrag. Sie versetzen uns so in die Lage, jeder Kollegin, jedem Kollegen das volle Spektrum an Leistungen anzubieten, wie es in diesem Journal jüngst konkret beschrieben wurde. Und bei alledem darf man stolz konstatieren, der Etatansatz ist seit der Gründung stets ausgeglichen. Das ist zum 31. August zeugt von bemerkenswerter Haushaltsdisziplin. Berechtigt ist also offensiver Stolz, schließlich wurden Ortsverbände und Fachausschüsse genauso unterstützt wie Kolleginnen und Kollegen, die sich auf Kongressen wie in Hambach zur Pressefreiheit und in Berlin zur Rundfunkzukunft das Rüstzeug holten, um ihrer journalistischen Verantwortung gerecht zu werden. Oder mit Blick auf das Treffen im Oktober in Berlin Gedanken zu „Medien und Publikum: Partnerschaft der Qualität?“ austauschen. Und nicht zuletzt ist Rechtsberatung für das Mitglied von enormer Bedeutung.

Zurück zum Ausgangspunkt.

Wie Lichtenberg kommen auch wir zum defensiven Stolz. 56 300 Euro stehen Thüringen als Strukturhilfe zur Verfügung. Mittel, die aus anderen Landesverbänden stammen, die teilweise ein Vielfaches unserer Mitgliederzahl integrieren. Dies wissen wir zu schätzen. Zugleich bitten wir die Geber, 2008 Gleiches zu tun. Man muss kein Prophet sein, stagnierende Mitgliederzahlen bieten kaum Spielraum. Drum schauen Schatzmeister zuerst auf das Kriterium Durchschnittsbeitrag. Thüringen gehört zu den Schlusslichtern. Was folgt, ist (fast) logisch. Wir stehen am Anfang einer Debatte mit Blick auf eine moderate Beitragserhöhung. Teils um einen, teils um zwei Euro pro Monat. Vermutlich ab 2009. Sorgen wir für Transparenz – reden wir darüber.

Pro und Kontra.

Meldungen

Verbandstag

Delegierte des DJV-Verbandstages in Saarbrücken sind: Marina Hube, Petra Beck, Brunhilde Schumacher, Uwe Büchner, Frank Michael Wagner und Dr. Michael Plote. Kraft der Satzung des DJV ist der Landesvorsitzende Wolfgang Marr Mitglied des Verbandstages, DJV-Geschäftsführer Ralf Leifer nimmt mit beratender Stimme teil. In Saarbrücken wird es Veränderungen im Bundesvorstand geben. Nicht alle Vorstände kandidieren wieder, weil sie andere Jobs und Ehrenämter übernommen haben oder einfach für Jüngere Platz machen wollen. Inhaltlich geht es um die Tarif- und Medienpolitik, das Urheberrecht und den Informantenschutz. Auch, ob das oberste DJV-Gremium künftig immer an einem zentralen Ort Deutschlands tagen wird.

Landespresseball

Der Erlös des Landespresseballs 2007 aus Tombola und Geldspenden beträgt 15.800 Euro. Davon erhielt der „Kinder-Notruf-Telefon e.V.“ aus Erfurt 12.870 Euro, die er zur Anschaffung neuer PC- und Kommunikationstechnik verwendet hat. Das Sozialwerk des DJV-Landesverbandes Thüringen hilft mit den verbleibenden 2.930 Euro unverschuldet in Not geratenen Journalisten und fördert die Aus- und Weiterbildung.

Seniorentreffen

Das Sozialwerk organisiert auch in diesem Jahr Seniorentreffen, die im November in Erfurt, Weimar, Saalfeld, Gera und Suhl stattfinden sollen. Geplant ist ein solches Treffen erstmals im Eichsfeld.

Weiterbildung

Die Onlinebefragung zur Ermittlung des Bedarfs an Weiterbildung hatte mit 30 antwortenden Mitgliedern nur eine mäßige Resonanz. Folgende Themen wurden am häufigsten genannt: Journalistisches Handwerk – Nachrichten; Online-Schreiben fürs Web, Öffentlichkeitsarbeit Online; Freie – Welche Autoren werden bevorzugt?, Leben und Arbeiten als Freier, Steuerrecht für Freiberufler, Themen finden, Themen machen; Recht – Persönlichkeitsrecht, Zeugnisverweigerungsrecht, Durchscheidung und Beschlagnahme. Über die entsprechenden Seminarangebote informiert das Sozialwerk rechtzeitig.

Europa im Schnelldurchlauf

DJV-Vertreter waren im Europaparlament zu Gast

530 x 2 = 1060 Reisekilometer binnen 24 Stunden – der Anlass war den Stresswert. Gemeinsam mit dem DJV-Bundesvorsitzenden sowie den Landesvorsitzenden aus Bayern, Hessen und Rheinland Pfalz war Thüringens Verband durch Wolfgang Marr in der Juli-Sitzungswoche unmittelbar vor der Sommerpause im Europaparlament in Strasbourg zu Gast. Gesprächsthemen unter anderem: Medienpolitik in Deutschland und in der EU, die Telekommunikations-Überwachungsrichtlinie, Online-Durchsuchungen, Angriffe auf die Pressefreiheit.

Wenn ab 2008 digitale Frequenzen europaweit neu vergeben werden, darf dies nicht ausschließlich nach Marktgesichtspunkten geschehen. Darüber waren sich die Mitglieder der deutschen Journalistengruppe und die Europa-Abgeordnete Ruth Hieronymi (EVP) einig. Denn sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk bei der geplanten Versteigerung nicht mithalten können, sei der im Grundgesetz verankerte Informations- und Bildungsauftrag akut in Gefahr, so unsere mahnende Wertung. Frequenzen werden durch die Umstellung von analogem auf digitalen Empfang frei. Um diese neuen Wellenbereiche bewerben sich neben den Radio- und Fernsehsendern auch die finanzstarken Anbieter von Telekommunikationsdiensten. Ruth Hieronymi ergänzte, die von der EU-Kommission dazu abgegebenen Stellungnahmen seien unzumutbar diffus und dürften so nicht auf der Wellenkonferenz in Genf im Oktober 2007 präsentiert werden. Aber noch sei nichts entschieden. Deutschland und Frankreich sollten sich im Rat zusammenschließen, forderte die Abgeordnete.

Es komme darauf an, dass man die Verantwortlichen in Deutschland wachrüttle,

damit auch in Zukunft die Qualität und die Unabhängigkeit der Programminhalte gewährleistet werden. Dazu hat das Bundesverfassungsgericht im Rahmen seiner Entscheidung zur Rundfunk-Gebührenfinanzierung mittlerweile unmissverständlich Position im Sinne der Nutzer bezogen. Hans-Gert Pötering, der Präsident des Europäischen Parlaments, sprach sich dafür aus, die hohen Standards in der Berichterstattung aufrechtzuerhalten. Er wertete im Rahmen des halbstündigen Gesprächs, dass Europa mit seinen vielen Facetten in den Medien eine immer noch zu geringe Rolle spiele und forderte die Journalisten in Deutschland auf, regelmäßig über Europa zu berichten. Die Delegation diskutierte außerdem mit den EP-Abgeordneten Anja Weisgerber (EVP), Ingo Friedrich (EVP), Markus Ferber (EVP), Klaus-Heiner Lehne (EVP), Wolfgang Kreissl-Dörfler (SPE) und Lissy Gröner (SPE) weitere aktuelle Medienthemen wie den europaweiten Schutz des geistigen Eigentums und das EU-Grünbuch Arbeit. „Eine Flexibilisierung des Marktes darf nicht dazu führen, dass sich die Arbeitsbedingungen für Journalisten weiter unzumutbar verschlechtern“, hieß es mehrfach.

„Unser Anliegen ist es, die Sorgen der Medien ins Bewusstsein der Europa-Politiker zu bringen und einen regelmäßigen Austausch zu pflegen“, brachten Wolfgang Marr und sein hessischer Kollege Ulrich Heuser gegenüber dem Präsidenten zum Ausdruck.

P.S.: Wem so viel Gutes hinsichtlich der Betreuung widerfährt, der reicht den Dank gern öffentlich an Jens Pottharst, Presseattaché der EU-Generaldirektion Information, für dessen Einsatz weiter. **wm**

Presse Foto Hessen-Thüringen

Gesucht wird das Foto des Jahres 2007. Der von den DJV-Landesverbänden in Hessen und Thüringen organisierte Foto-Wettbewerb soll die Arbeit fotografierender, hauptberuflicher Journalistinnen und Journalisten der Öffentlichkeit nahe bringen. Ausgelobt sind Preise zwischen 500 und 2.000 Euro in sechs Kategorien: Beste Serie, Sonderthema – Die heilige Elisabeth von Thüringen, Land & Leute, Kultur, Sport sowie Umwelt & Technik. Die eingesandten Motive müssen das aktuelle Geschehen



in den vergangenen 12 Monaten widerspiegeln und sich thematisch mit Hessen und/oder Thüringen befassen. Einsendeschluss ist der 13. Oktober 2007. Die Preisverleihung findet am 23. November auf der Wartburg in Anwesenheit der Thüringer Landtagspräsidentin und

Schirmherrin des Foto-Wettbewerbs statt.

Das Anmeldeformular für den Wettbewerb und weitere Infos sind unter www.djv-thueringen.de erhältlich.

Springers langer Arm?

Freie mit neuen Geschäftsbedingungen konfrontiert

Die Freude über Honorarabrechnungen hält sich bei freien Journalistinnen und Journalisten in Thüringen meist sehr in Grenzen.

Jenen in Südthüringen stockte zunächst der Atem, als sie die wenigen, aber folgenreichen Zeilen gelesen hatten. Darin teilte ihnen der Verlag mit, künftig als Konkurrent des/der Freien am Markt aufzutreten.

„Wir sind berechtigt, die eingeräumten Nutzungsrechte auch auf Dritte zu übertragen.“, war da zu lesen. Selbstverständlich, aus Sicht des Verlages, sollte mit dem in unveränderter Höhe gezahl-

ten Honorar pauschal jegliche urheberrechtliche Vergütung abgegolten sein. Nicht jeder schockähnliche Zustand führt zur Lähmung. Eine große Anzahl von Freien fragte beim DJV nach und bat um Hilfe.

In einem Schreiben an die Geschäftsführung verwies der Landesverband auf das Urteil des Berliner Landgerichts, das die Regelung zur Rechteübertragung auf Dritte in den Springer-AGB für unwirksam erklärt hatte.

Eine Rückkehr zu den vorherigen Geschäftsbedingungen scheint nicht mehr ausgeschlossen. **rl**

Nun sondiert ver.di

Zur Tarifsituation beim MDR

Die Geschäftsleitung des MDR hat sich für die Aufnahme von Verhandlungen zur Änderung des Manteltarifvertrages mit der DOV und dem DJV ausgesprochen. Dies ist das Ergebnis von drei Sondierungsgesprächen, in denen die Verhandlungsmöglichkeiten ausgelotet worden waren.

Nun will ver.di mit dem MDR die Tarifsituation besprechen. Da drängt sich die Überlegung auf, mit der Verhandlungsaufnahme zu warten bis das Ergebnis der ver.di-Sondierung vorliegt. Diesem Gedanken konnte auch der MDR folgen. Ein weiteres Gespräch führten die im MDR vertretenen Gewerkschaften mit

dem Sender zum gekündigten Versorgungstarifvertrag (VTV). Der MDR hat keinen Zweifel daran gelassen, dass er einseitig eine Altersversorgungsregelung mit den ab 01.01.06 Eingestellten vereinbaren wird, wenn die Gewerkschaften keine Bereitschaft zeigen, Zugeständnisse zu machen. Dabei geht es ihm nicht nur um die Abkehr von der unmittelbaren Zusage einer Leistung hin zu einer Beitragszusage. Der Systemwechsel soll Mittel zum Sparen sein. Das schließt die durch Veränderung der Sterbetafel notwendigen Rückstellungen ebenso ein wie die Höhe der gezahlten Beiträge für die Altersversorgung.

Gehaltszuwachs bei Zeitungen

Seit dem 1. August erhalten die Redakteure/Redakteurinnen des Freien Worts und der Südthüringer Zeitung 1,5 % mehr Gehalt. Das ist für den Sühler Verlag in diesem Jahr schon die zweite Gehaltsanhebung, nachdem die Vorgabe zum sozialverträglichen Stellenabbau im Beschäftigungssicherungstarifvertrag zum 31. März 2007 erreicht worden ist. Damit verringerte sich der Absenkungsbetrag von 8,5 % auf 6,5 %.

Redakteure/Redakteurinnen bei der Thüringer Allgemeine und Ostthüringer Zeitung hingegen müssen noch bis zum 1. Januar 2008 auf die 1,5 prozentige Gehaltsanhebung warten. Beide Verlage zahlen dies auf freiwilliger Basis. Die Übernahme des alten Verhandlungsergebnisses und künftiger Verhandlungsergebnisse in einen abzustimmenden Haustarifvertrag sei derzeit in den Häu-

sern kein Thema, so die Geschäftsführung.

Bei der Thüringischen Landeszeitung hat es in den vergangenen Jahren Sonderregelungen gegeben. Aus Sicht der Geschäftsführung hat die geübte Praxis, freiwillig auf Grund der Tarifabschlüsse Leistungszulagen zu gewähren, nichts demotivierendes – „eher das Gegenteil tritt ein“. Für die entsprechenden Entscheidungen gäbe es selbstverständlich auch nachvollziehbare Kriterien.

Seit Juli ist die „Westdeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH & Co. Zeitschriften- und Beteiligungs-KG“ persönlich haftende Gesellschafterin der Thüringischen Landeszeitung Verlag OHG.

Die WAZ-Mediengruppe hält sich an geltende Tarifverträge. (WAZ-Verhaltenskodex 2007)

Kurzmeldungen

Verlängert: Die TLM-Versammlung hat die Zulassung der Antenne Thüringen zur Veranstaltung eines landesweiten Hörfunkprogramms um weitere fünf Jahre verlängert. Die beiden nicht-kommerziellen Lokalradios, Radio F.R.E.I. und Radio LOTTE, können weitere vier Jahre senden. Ebenfalls verlängert wurden die Zulassungen für Kabel plus in Schmölln und das Gothaer-Regional-Fernsehen.

Unbedenklich: Für medienrechtlich unbedenklich wurde die Änderung in den Beteiligungsverhältnissen der plus.tv-Gruppe bestätigt. Germany-TV übernimmt Anteile von der Kueblerverlag AG.

Premiere: Neues Mitglied der TLM-Versammlung für die Landesregierung ist Reinhard Stehfest, Abteilungsleiter in der Staatskanzlei. Zum neuen Vorsitzenden des Ausschusses für Bürgerfunk und Medienkompetenz wurde Dr. Günther Schatter gewählt.

Film und Fernsehen heißt ein Kommentar und Handbuch mit Vertragsmustern von Albrecht Götz von Olenhusen, der in der NOMOS Verlagsgesellschaft erschienen ist. Er erläutert darin das Arbeits-, Tarif- und Vertragsrecht in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im gleichen Verlag ist das Buch „Freie Mitarbeit in den Medien“ erschienen. Darin werden die gesetzlichen, vertraglichen, tarifrechtlichen, arbeits- und urheberrechtlichen Grundlagen auch mit Honorarmaßstäben, AGB, Vertragsmustern, Norm- und Tarifverträgen dokumentiert.

Themen mit Weitblick: Das und mehr bietet WISSENSWERTE vom 26. bis 28. November in Bremen. In Workshops und Gesprächen geht es um crossmediales Arbeiten, Wissenschaft bei der BBC und den Weg vom Wissenschafts- zum Chefredakteur eines Mediums. Weitere Infos: www.wissenswert-bremen.de.

Den Siebenpfeiffer-Preis für die Förderung des demokratischen Bewusstseins erhält die deutsche Sektion von Reporter ohne Grenzen. Die internationale Menschenrechtsorganisation setzt sich für Journalistinnen und Journalisten ein, die in ihren Ländern verfolgt und schikaniert werden.

Ausgeschrieben für 2008 ist der „Wächterpreis der Tagespresse“, mit dem Journalisten ausgezeichnet werden, die der verfassungspolitischen Funktion der Tagespresse in besonderem Maße entsprechen. Weitere Infos im Internet: www.waechterpreis.de.

Schutz vor staatlichen Abhör-Maßnahmen

Harsche Kritik an Polizei- und Sicherheitsgesetzen

Kein absoluter Schutz des Beichtgeheimnisses, ausufernde Erfassung von Kontaktpersonen, mangelhafter Schutz der Vertrauensverhältnisse von Freiberuflern, verdachtslose Erfassung von Autokennzeichen, dem Gesetzestext fehlt es an Klarheit (was die Anwendung erschweren dürfte), Rechtsschutz ist unzureichend geregelt – die Liste der Kritikpunkte am Regierungsentwurf zur Änderung des Polizeiaufgaben- und Verfassungsschutzgesetzes ist lang. CDU-Innenexperte Wolfgang Fiedler, für drastische Wortwahl bekannt, sieht gar die Gesetzesnovelle um die Ohren fliegen.

Der Staat hat die im Grundgesetz beschriebenen Grundrechte der Bürger zu schützen und die Menschenwürde zu achten. Dazu zählen die informationelle Selbstbestimmung ebenso wie die Pressefreiheit und das Recht der freien Berufsausübung. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum großen Lausangriff zwingt den Gesetzgeber, auch im Recht der Gefahrenabwehr den Kernbereich der privaten Lebensgestaltung (Achtung der Menschenwürde) und das besondere Vertrauensverhältnis zu Berufsgeheimnisträgern zu schützen und insbesondere verdeckte Datenerhebungsmaßnahmen durch Wohnraum- und Telekommunikationsüberwachung auszuschließen. Eingriffe in Grundrechte

sind zwar möglich. Jedoch sind die Verhältnismäßigkeit und Sinnhaftigkeit zu prüfen.

Der DJV-Landesverband Thüringen hat den Thüringer Gesetzgeber aufgefordert, den Informantenschutz zu sichern und staatliche Überwachungsmaßnahmen gegen Vertrauensberufe für unzulässig zu erklären. Es darf nicht sein, dass Journalisten abgehört werden können, wenn sie nicht selbst einer schweren Straftat verdächtig sind. „Dies führt zur Aushöhlung des Informantenschutzes, dem Kern der Pressefreiheit“, erklärte dazu DJV-Landesvorsitzender Wolfgang Marr.

Nach dem Gesetzentwurf können Daten erhoben werden, wenn eine Gefahr für den Bestand oder die Sicherheit des Bundes oder des Landes, eine gemeine Gefahr für Leben und Gesundheit oder Freiheit einer Person oder für Sachen besteht sowie, wenn diese Daten Personen betreffen, die entweder eine Straftat von erheblicher Bedeutung begehen wollen oder solche, die Kontakt- oder Begleitperson sind. Liegen diese Voraussetzungen vor, so sind längerfristige Observationen, der verdeckte Einsatz technischer Mittel, verdeckte Ermittler, der Einsatz sonstiger nicht offen ermittelnder Polizeibeamter und der Einsatz von Ver-

trauenspersonen auch gegenüber Journalisten nach den Gesetzentwürfen möglich.

Der DJV fordert in seiner Stellungnahme zur Änderung von Polizei- und Sicherheitsgesetzen außerdem die Gleichbehandlung der Zeugnisverweigerungsberechtigten nach §§ 53, 53 a StPO. Die Landesregierung liefere in ihrem Gesetzentwurf keinerlei Begründung, weshalb Geistliche, Verteidiger, Rechtsanwälte, Ärzte, Berater für Fragen der Betäubungsmittelabhängigkeit und Psychotherapeuten eine Privilegierung gegenüber Journalisten, Patentanwälten, Notaren, Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern oder Abgeordneten erfahren sollen.

Außerdem fordert der DJV den Schutz von Berufsgeheimnisträgern im Thüringer Verfassungsschutzgesetz. In Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland und Sachsen sind Regelungen gefunden worden, welche Berufsgeheimnisträger vor dem Einsatz verdeckter Ermittlungsmaßnahmen auch außerhalb der Privaträume schützen.

Die Stellungnahme ist unter www.djv-thueringen.de zu finden.

Ralf Leifer

Sicherheitsbedürfnis und Bürgerrechte

Öffentliche Diskussion über die Lage des Rechtsstaates notwendig

Verdeckte Onlinedurchsuchung, Vorratsdatenspeicherung, Einschränkung des Informantenschutzes, Abhören von Wohnungen und Telefonen, automatische Erfassung von Autokennzeichen, digitaler Fingerabdruck – eine nicht enden wollende Liste von Eingriffen des Staates in Bürgerrechte. Als Begründung muss die innere Sicherheit herhalten. Ein gefährliches Spiel mit dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen?

Dieser Fragestellung widmeten sich Rosmarie Will, Bundesvorsitzende der Humanistischen Union, und Michael Klehm, DJV-Referent. Die Vertreterin der mitgliederstärksten Menschenrechtsorganisation beklagte das Verschwinden der Trennungslinien zwischen den Aufgaben der Polizei und des Verfassungsschutzes und kündigte eine Verfassungsbe-

schwerde ihrer Organisation für den Fall an, dass die Vorratsdatenspeicherung Gesetzeskraft erhält.

Das Vorhaben der Bundesregierung, Verbindungsdaten aller Bürger sechs Monate lang zu speichern, bezeichnete Rosmarie Will als das Ende des Datenschutzes. Es bestehe nicht nur die Möglichkeit, anhand der Handydaten Bewegungsprofile zu erstellen, sondern die Gefahr von Verbunddateien, worauf Lutz Hasse, Abteilungsleiter beim Thüringer Datenschutzbeauftragten, hinwies.

Die Vorratsdatenspeicherung schränkt den Informantenschutz ein. Investigativer Journalismus wird dadurch schwieriger, stellte Michael Klehm fest. Bei der Schwere des Eingriffs in Grundrechte stelle sich die Frage nach der Verhältnismäßigkeit. Muss ein Gesetz in überstürzter Eile geändert werden, damit das BKA zehnmal

pro Jahr PC online durchsuchen kann?

Eine öffentliche Diskussion darüber findet kaum statt. Nicht wenige der Anwesenden forderten die Medien auf, ihre meinungsbildende Funktion in stärkerem Maß wahr zu nehmen. Es waren zu wenig da, die es hörten.

Es gab Zeiten, da hätte eine ministerielle Anweisung zur verdeckten Onlinedurchsuchung einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, wären eine Verschärfung der parlamentarischen Kontrolle und Konsequenzen für die Verantwortlichen solcher Aktionen verlangt worden.

Und heute? Keine Debatte über die Lage des Rechtsstaats. Ein Klima der Angst wird geschaffen, um die Eingriffe in grundlegende Menschen- und Bürgerrechte zu rechtfertigen. Wer Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren.

Ethik 2.0 – schöne neue Online-Welt?

Ein gestelzter Titel oder wirklich das Tor in das Morgen?

Eher der zweite Aspekt hat gegriffen, denn die DJV-Einladung nach Heidelberg zu einem Zukunftskongress fand mit knapp hundert Teilnehmern aus elf Bundesländern mehr Beachtung und zugleich inhaltliche Tiefe als Veranstaltungen in früheren Jahren.

Nein, wir brauchen keine neue Medienethik im Internet. Ja, wir brauchen eine anders fokussierte, betonte der deutsche Professor Bernhard Debatin von der Scripps School of Journalism in Athens (Ohio). Er definierte eine Menge ethischer Probleme, die den Einzelnen wie die Gesellschaft tangieren, und stellte anhand von Internetauftritten zum aktuellen US-Präsidentenwahlkampf neuartige Formen politischer Kommunikation unter Umgehung der konventionellen Medien dar.

Einen sehr kontrovers bewerteten Impuls lieferte Dr. Sabine Trepte (Hamburg Media School), die das Rezipientenverhalten von 700 Web 2.0-Nutzern hinsichtlich eines vom Deutschen Presserat gerügten Textes im Vergleich zu einem ebenfalls veröffentlichten, aber nicht gerügten Artikel befragte. Ergebnis: Der Wertekanon des Pressekodexes fand ohne Kenntnis bei drei Viertel der Probanden Zustimmung. Was folgte, war eine von Trepte signifikant ermittelte Ablehnung eines Bloggerkodexes. Das man sinnvoller Weise am Berufskodex festhalte, wurde durch Lutz Tillmanns vom Presserat unterstrichen.

Das abschließende Impulsreferat wurde durch Jörg Kraus (stellvertretender Direktor des LKA Baden-Württemberg) gehalten. Es befasste sich mit dem Kampf der Polizisten gegen Internet-Kinderpornografie, Phishing-Mails und Internet-Betrug. Den Ergebnissen der vier Workshops sei vorangestellt, dass absolut kein Anspruch auf Vollständigkeit dokumentiert werden kann.

1. Online-Voodoo: Mehr finden, mehr sehen, mehr wissen, effektive Recherche im Internet.

Zu diesem Komplex zeichnete der Berichterstatter ein Horrorszenario. Er habe viel erlebt, so der Berliner Journalist Albrecht Ude, aber wer alles heutzutage Netzwerke aus unlauterer Absicht und mit ebensolchen Mitteln angreift, wie viel Naivität bei der Löschung von Daten mitschwingt, sei erschreckend, wenn nicht alarmierend.

2. Freiheit ohne Grenzen? Streife und Hausdurchsuchung im Netz.

Hier entwickelte sich eine hitzige Debatte zwischen Journalisten und Polizisten. Für das, was die Politik anstrebe, sei das technische Konzept nicht vorhanden, resümierte Berichterstatter Martin Schmitt, oder nicht bekannt, raunte sein Nachbar. Zwar gebe es für Maßnahmen bei der Online-Durchsuchung einen Richtervorbehalt, ob das Zeugnisverweigerungsrecht für Journalisten noch wie bisher gesichert sei, da herrschte Skepsis.

3. Wie mache ich mich fit, um im Internet

Geld zu verdienen?

Bei dieser Betrachtung sollten Berufsperspektiven in den Mittelpunkt rücken. Es gäbe durchaus eine große Nachfrage nach Angeboten im Internet, betonte Sprecher Thomas Mrazek, aber es bedürfe zuvorderst sinnvoller Aus- und Weiterbildung. Er mahnte erneut einen Online-Tarifvertrag für den journalistischen Bereich an, nachdem Mrazek den wachsenden Quotendruck erst recht in großen Online-Redaktionen hervorgehoben hatte.

4. Das Neueste aus der Webpraxis – was machen Online-Medien?

50 Redakteure und dazu noch über hundert freie Journalisten beschäftigt Focus online, so dessen stellvertretender Chef Björn Sievers, gerade zweieinhalb Mitarbeiter hat der Online-Bereich des Südwestrundfunks, berichtete dessen Verantwortlicher Oliver Reuter.

Einer, der einen Blick in die im Oktober startende ARD-Mediathek wagen konnte, meinte mit dem Brustton der Überzeugung, diese habe genau wie die seit der Funkausstellung genutzte gleiche Einrichtung des ZDF jene von einer freiheitlichen Demokratie fixierte ethische Grundlage. Gleichwohl die Bürger mehr Vernunft besitzen als oft postuliert wird, so brauchen wir doch mehr Aufklärung im Sinne einer Erweiterung der Medienkompetenz, der Nutzer wie der Macher. Der Kongress in Heidelberg hat einen Beitrag geleistet.

Wolfgang MARR

Einschaltquoten sind kein Gütesiegel

Eindrücke von der Fachtagung: „Zukunft des Rundfunks: Qualität“

Schöne bunte Medienwelt auf der Internationalen Funkausstellung. Besonderer Anziehungspunkt waren in diesem Jahr die Großbildfernseher. Gilt längst schon: Je flacher der Bildschirm, umso flacher das Programm? In Podiumsdiskussionen, Impulsreferaten und Workshops befassten wir uns mit der Rundfunkfinanzierung, den Arbeitsbedingungen in Hörfunk und Fernsehen und medienpolitischen Rahmenbedingungen. Der DJV konnte zahlreiche namhafte Experten als Referenten gewinnen. Deren Statements und Diskussionsbeiträge sorgten für spannende Impulse und lebhaft Debatten.

Ich will ein paar Stichworte nennen, die mich besonders beeindruckt haben. Der DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken forderte von ARD-Intendanten, den politischen Magazinen wieder mehr Sendezeit

zu geben. Qualität müsse die Leitlinie für alle Rundfunkprogramme sein, egal ob privatrechtlich oder öffentlich-rechtlich. Nachrichten dürften kein Spielball für Gewinnerwartungen und Einschaltquoten sein, sondern müssten selbstverständliche Verpflichtung eines jeden Senders bleiben, sagte Konken. Und damit ist auch das Spannungsfeld der Tagung umschrieben: Das Bemühen um Qualität zwischen Quote und Rendite braucht mündige und aufmüpfige Journalisten. Und wie schwer die es zuweilen haben, wurde im Workshop „Arbeitsbedingungen und Qualität im Hörfunk“ deutlich. Von den Redakteuren forderten die Freien, sie sollten „mehr Arsch in der Hose“ haben, das heißt, mehr Verantwortung übernehmen, schlechte Beiträge nicht zu senden. Dann ging es um die teils miserablen Arbeits-

bedingungen für freie Mitarbeiter und die Notwendigkeit einer guten Ausbildung für Feste und Freie, da diese ausschlaggebend für die Qualität ist. Manche Volontariate würden diesen Namen allerdings nicht verdienen, weil Volontäre meist einfach nur billiger Ersatz für fest angestellte Redakteure sind. Schließlich wurde auch der Hörer in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt. Für welchen Hörer senden wir eigentlich? Was will der Hörer? Wo lebt er? Versteht er überhaupt die Sprache, die ich spreche?

Für mich wurde im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen deutlich, wie groß meine eigene Verantwortung für Qualität ist. Weder zeitlicher noch finanzieller Druck darf dazu führen, ein Produkt abzuliefern, das den eigenen Qualitätsstandards nicht genügt.

Uwe Büchner

Glückwünsche

50 Jahre

Vöckler, Dr. Matthias, Jena, 22.11.
 Plote, Dr. Michael, Erfurt, 03.12.

60 Jahre

Dücker, Berthold, Geisa, 26.10.

70 Jahre

Zelmer, Eduard, Gotha, 27.10.

71 Jahre

Dietel, Hannelore, Erfurt, 04.10.

77 Jahre

Zimmer, Alfred, Bad Langensalza, 05.11

Termine

- 8.10. Medienstammtisch
 19.10. Tarifverhandlungen MDR
 25.10. Thüringer Mediensymposium
 19.11. Vorstandssitzung
 20.11. Preisverleihung
 Schülerzeitungswettbewerb
 23.11. Preisverleihung Fotowettbewerb
 3.12. Vorstandssitzung

Personalien

Mitteldeutscher Bürgermedienpreis: Die gläserne Trophäe für den besten Fernsehbeitrag erhielt **Christine Schulze** aus Gera für ihr Portrait eines Waisenhauses in Greiz. In der Kategorie „Bestes Experiment Hörfunk“ wurde der Erfurter **Sebastian Krüger** für seinen Beitrag „Wie aus Albert Einstein wurde“ für Radio Funkwerk geehrt. Der Länderpreis für Thüringen im TV-Bereich ging an **Michael Rost** (OK Gera) für „Deutschlandbilder“, im Hörfunk an **Reinhard Kurz** fürs Hörspiel „Radegunde“ sowie **Stefan Dietrich** für seine Themensendung zum deutsch-französischen Jahr (beide von Radio Funkwerk).

Rundfunkpreis Mitteldeutschland: Beim Hörfunk-Preis entschied sich die Jury in der Kategorie „Bester Beitrag“ für **Bastian Bender** von der Landeswelle Thüringen mit „Bender im Knast“. Den Sonderpreis „Was Hänchen nicht lernt ... zur Ausbildungssituation von Jugendlichen“ erhielt **Jana Münchhof**, ebenfalls Landeswelle Thüringen, für ihren Beitrag „Daniela wandert aus“. Einer der drei Länderpreise wurde **Gwendolyne Karpinski** von Antenne Thüringen für den Beitrag „Goethe als Mann“ zuerkannt. Der Vorstand des Landesverbandes nominierte **Wolfgang Marr** als Vertreter der Arbeitnehmervverbände für den MDR-Rundfunkrat. Mit dem Rasselbock für gute Pressearbeit zeichnete die Landespressekonferenz **Dirk Germerodt** von der Staatsanwaltschaft Mühlhausen aus.



Im Gedränge der Aktion „Trier spielt“ erlebten Thüringer Journalisten eine Führung durch Deutschlands älteste Stadt. Mit bis zu 50 an einzelnen Programmpunkten teilnehmenden Kollegen aus dem Freistaat und Rheinland-Pfalz war die Resonanz auf das bunt gemischte Programm besonders hoch.

Foto: Michael Groß

Anspruch der Sportjournalisten

Spannungsgeladen verlief das Gespräch zum Weimarer Journalistenstammtisch über „Gebotene Nähe – oder auch Distanz – in der Berichterstattung über Sport, Sportler und Sportfunktionäre“. Dazu hatten sich erstmals Gäste vom Jenauer Stammtisch mit eingefunden. Die Kompetenz brachten hierzu vor allem der Vorsitzende vom Thüringer Sportjournalisten-Club (TSJC), Uwe Jentzsch (dpa), Kim Wenzel (Antenne Thüringen) und Tino Zippel (OTZ) ein. Das Gespräch fand statt, als Doping im Radsport viele Titelseiten bestimmte.

So gesehen wohnte Monate zuvor der Themenauswahl gemeinsam mit Kollegin Kerstin Hellberg vom Journalistenbildungsinstitut Thüringen e.V. etwas Prophetisches inne.

Als ihren Anspruch postulierten die drei Gesprächspartner objektive Berichterstattung, bei der die Spannung des sportlichen Wettbewerbs zu kurz kommen darf. Das hat zudem eine ethische Dimension, erfordert journalistische Fairness mit Sportlern bei gebotener Distanz, aber auch mit den Rezipienten.

Ulrich Oertel

Partnerschaft demonstriert

Ingrid Ehrhardt, Gabi Hoffmann und Wolfgang Schafft von der Gebietsgruppe Südthüringen nutzten eine Bürgerreise in die Partnerstadt Smoljan zu einem Treffen mit bulgarischen Kollegen. Die Journalisten von Print-, Hörfunk- und lokalen Fernsehredaktionen der Rhodopen-Region zeigten sich angetan von dieser Initiative. Die Smoljaner Kollegen informierten ausführlich über ihre Situation, wir, die Thüringer über Medienentwicklungen in unserer Region und Deutschland überhaupt. In Smoljan ist beispielsweise die Kommune Hauptgesellschafter an den wichtigen lokalen Blättern, aber auch beim lokalen Fernsehsender. Die Kollegen arbeiten weitgehend in fester Anstellung zu niedrigen Gehältern, wie beispielsweise eine Korrespondentin der überregionalen Zeitung „Trud“, die sich in Eigentum der

WAZ befindet. Das Gehaltsniveau ist in Bulgarien allerdings generell niedrig. Die privaten lokalen Fernsehsender finanzieren sich über Gebühren und Werbung und stehen deshalb nicht vor solchen finanziellen Problemen wie die Stationen in Deutschland.

IMPRESSUM

Herausgeber: DJV-Landesverband Thüringen e.V.

Anger 44 • 99084 Erfurt; Telefon: (0361) 566 05 29

• E-Mail: info@djv-thueringen.de

• Internet: www.djv-thueringen.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Marr

Satz & Layout: msb kommunikation Gotha

Druck: Strölin Druck, Waltershausen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin bzw. des Autors wieder und sind nicht a priori mit dem Standpunkt des Herausgebers identisch.